

zu wissen, wo die Schwester geblieben ist, welche die Räuber fortschleppten. Und mein armer Vater!"

„Tröstet Euch wegen Eurer Schwester, welcher niemand ein Leid angethan hat, denn sie ist den Hindus, weil von einem Maharattensfürsten abstammend, heilig. Aber Euren Vater scheinen diese Henker in die Flammen geworfen zu haben, denn nirgends fand ich seine Leiche, wohl aber unter den Trümmern die Reste eines menschlichen Körpers, welcher mit Kleidern nach europäischer Art bekleidet gewesen sein mußte.“

Das war zu viel für des Jünglings Zustand; besinnungslos sank er in Singhals Arme. Dieser ließ ihn langsam zu Boden gleiten, und dann schien ihm ein wichtiger Einfall zu kommen. Denn er entkleidete einen der gefallenen Indier seines Turbans und seines leinenen Überwurfes und kehrte zu Hektor zurück, welchem er die Kleider des Hindu anlegte. Dann warf er die Kleidung des Jünglings in die Flammen und streute die halb verbrannten Fetzen umher.

Hektor war immer noch besinnungslos und vergeblich suchte der Indier, ihn aus seiner Betäubung aufzurütteln. Die Nacht war vorüber und längeres Verbleiben an dieser Stätte des Unglücks gefährlich; so nahm denn der alte Mann all seine Kraft zusammen, hob den Ohnmächtigen in seinen Armen auf und trug ihn vorsichtig dem Flusse zu, ein barmherziger Samariter in der Wüste! —

Viertes Kapitel.

Seit acht Tagen bereits war Hektor in Singhals Hütte in Sicherheit. Zwar war dieser Aufenthalt eine gar elende Behausung für den an jeden Luxus gewohnten jungen Mann, denn der ganze Bau bestand nur aus vier Pfählen, Schlangenkönig Singhal.